No. 545. Dienstag, den 6. März **1860.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Rendanten der Regierungshauptkasse zu Cöslin, Landrentmeister Marck, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kaiserlich russischen Capitain Tolstoj vom Preobraschenskischen Garde-Regiment, und dem Kaiserlich russischen Stabsrittmeister Kawelin vom Regiment Garde zu Pferde den rothen Adlerorden dritter Klasse, dem Oberstlieutenant a. D. v. Brause zu Lübben, dem Kreis-Wundarzt und Domainen-Amtsarzt Schmidt zu Kupp im Kreise Oppeln, und dem Schullehrer Scheidt zu Sonsbeck im Kreise Moers den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Seconde-Lieutenant Stieler v. Heydekampf im 25. Infanterie-Regiment die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen;

Den Professor Dr. H. Limpricht in Göttingen zum ordentlichen Professor der Chemie in der philosophischen Fakultät der Universität zu Greifswald; und

Den Pfarrer Jaekel zu Wronke zum Superintendenten der Diözese Samter zu ernennen;

Dem Kreis-Physikus Dr. Kursawa zu Trachenberg und dem praktischen Arzte Dr. Sachs zu Breslau; so wie

Dem praktischen Arzt rc. Dr. J. N. Weber zu Halle a. S.; und

Dem Kreis-Physikus Dr. Winckel zu Gummersbach den Charakter als Sanitäts-Rath; ferner

Dem zur Theilnahme an der bevorstehenden Expedition nach dem östlichen Asien berufenen Fabrikbesitzer Fritz Wolff zu Gladbach den Charakter als Commerzien-Rath zu verleihen.

Der Wundarzt erster Klasse rc. Goeritz ist zum Kreiswundarzt des Kreises Neustettin ernannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 5. März. Der heutige „Morning-Herald" will durch unzweifelhafte Autorität wissen, daß der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr v. Thouvenel, wegen der veränderten Politik seines Kaiserlichen Herrn seine Demission eingereicht habe. „Morning-Herald" bezeichnet den Grafen Walewski als Nachfolger, falls die Demission angenommen wird.

Die Wehrverfassung.

V.

Die Regierung will die Macht haben, ohne zum Schwert zu greifen, militairische Demonstrationen vorzunehmen. Diese Demonstrationen sind auszuführen ohne die Mehrbelastung unseres Landes, wie wir nachgewiesen haben.

Verhindert die Landwehrverfassung aber unsere Regierung, Demonstrationen im großen Style auszuführen, so ist das ein Vortheil, kein Nachtheil derselben. „Die Landwehr ist zum Schlagen, nicht zum Demonstriren", erklärten mehrere gouvernementale Eingesandts in der „Vossischen" und „Spenerschen Zeitung", den Gerüchten entgegentretend, welche schon im Mai von einer Mobilmachung wissen wollten. Wenn dennoch mit der Landwehr demonstrirt würde und die Landwehr nicht so erschien, wie man sie wünschte, so lag das wohl an der Politik, nicht an der Landwehr.

Preußen hat kein Glück mit seinen Demonstrationen. Seit dem Tode Friedrich II. hat es nur zwei große Kriege geführt, den einen 1806 mit Landsknechten. In diesem unterlag es. Den anderen 1813 mit ungeübten Soldaten. Aus diesem Kriege ging es glorreich hervor.

Mit dem Verfall der preußischen Politik fing auch die Demonstrations-Tragödie unseres Staates an. Scheinbar war Preußens Demonstration von 1791 von Erfolg. Man rettete die Türkei vom Untergange. Aber man verband sich sofort mit Oesterreich zu jenem wahnsinnigen Kreuzzuge nach Frankreich. Dadurch erlangte Catharina II. wieder freien Spielraum im Orient und in Polen. Der Demonstration von 1805 folgte der Tag von Jena. In Folge der Demonstration von 1850 zog sich Preußen auf sich selbst, d. h. auf Herrn v. Westphalen und v. Raumer zurück. Auch die Demonstration von 1859 hat unsere Stellung sicher nicht in Deutschland verbessert. Man hat nur Napoleon Gelegenheit gegeben, einen Krieg abzubrechen, der ihm mit einem zu großen Machtzuwachse Sardiniens zu enden schien. Er dachte sicher eben so wenig wie 1848 die französische Republik daran, Sardinien bis zur Adria auszudehnen.

Die preußischen Demonstrationen fürchtet das Ausland nicht. Es wird sie nur dann fürchten, wenn es weiß, daß hinter ihnen das preußische Volk steht. Je mehr Heer und Volk getrennt werden, je mehr wird das problematisch werden. Durch seine Heere als solche wird Preußen allein nicht furchtbar werden. Verschwindet die Nationalmiliz, so wird man sich in Europa klar werden, daß Preußen nur durch sie — nachdem die Lichtgestalt Friedrich II. ins Grab gesunken — eine Großmacht gewesen. Ueberzeugt, daß jeder Krieg ein an und für sich armes übersteuertes Land doppelt drücken muß, wird man, geräth man einmal in Conflikt mit Preußen, die Anforderungen an unsere Langmuth höher und höher spannen, und uns so vielleicht zwingen, unser Alles an eine Karte zu setzen.

Vorläufig zerstört die Heeresvorlage den Nimbus, der unsere militärischen Institutionen umgiebt. Das Wort „Landwehr" hatte für die Franzosen so eine magische Gewalt, wie vor Pydna das Wort Phalanx auf den Römer.

Wenn nun die Nachtheile der neuen Heeresorganisation so sehr ins Auge springen, wenn die Vortheile bis jetzt durch nichts erwiesen sind, so mag die Regierung es sich selbst zuschreiben, wenn tausende von Patrioten ihren Forderungen ein non liquet entgegenhalten. Ob dieses non liquet von der Landesvertretung ausgesprochen werden wird, wissen wir nicht. Wir verlangen von ihr keine absolute Negation der Regierungsvorlagen, verlangen aber, daß sie auf den hervorgehobenen wesentlichen Modifikationen bestehe. Vermehrt die Landesvertretung auf Grund der einseitigen Materialien, welche die Regierung ihr vorlegt, das stehende Heer, schafft sie ein directes militairisches Abhängigkeitsverhältniß für 400,000 Mann, so hat sie über sich selbst den Stab gebrochen. Zur Wahrung der Volksrechte nach Berlin berufen, hat sie alsdann die wesentlichsten Volksrechte vergeben.

Wir warnen namentlich die Vertreter der Nation vor zweierlei: nicht die Aufgebung wesentlicher Volksrechte zum Handel um andere Volksrechte zu benutzen, so wie die Frage der Heeresorganisation zur Frage bloß parlamentarischen Vertrauens herabzudrücken.

Wenn das Volk durch Aufhören der Landwehrverfassung, die factische Beschränkung der Freizügigkeit und Verminderung der Ehen, der Familien, vielleicht eine Kreis- und Gemeindeordnung eintauscht, so ist das keine Entschädigung für dem in den Grundsäulen seiner Verfassung lädirten Staat. Dann aber ist ja das Ministerium nicht einmal Meister des Herrenhauses und alle schönen Vorlagen, die es bringt, werden in der Leipziger Straße in den Papierkorb geworfen werden.

Am wenigsten aber wird Preußen durch seine neue Heeresorganisation moralische Eroberungen in Deutschland machen. Schon beuten die süddeutschen Blätter, welche Preußen feindlich gesinnt sind, die versteckten absolutistischen Tendenzen der Vorlage nach Kräften aus. — Physische Eroberungen in Deutschland werden wir eben so wenig machen. Wir reden ihnen nicht das Wort. Der Rechtssinn der Hohenzollern macht sie unmöglich.

Die preußische Volksvertretung genießt bis jetzt nur geringes Ansehen. Ist sie je nach dem herrschenden Ministerio nur ein liberaler oder reactionärer consultativer Beirath, so vernichtet sie Preußens Stellung in Deutschland. Zeigen sich Preußens Vertreter als Männer, so machen wir in Wahrheit moralische Eroberungen in Deutschland, und werden wir darin bedroht, so sind außerhalb Preußens 300,000 deutsche Bayonnete unsere Reserve. Bei solchen Verhältnissen ist für Experimente und für die gewaltigen Anstrengungen, welche eine Nation darbringen muß, die auf ihre Ehre hält — aber nur darbringt, wenn die Noth dazu treibt — keine Veranlassung. Wir haben allen Grund conservativ zu sein, und unsere theuer errungenen Institutionen und unsere Freiheit zu beschützen. Wenn das Wort Göthe's:

„Freunde, höheren Muth! Im Rücken habt ihr Eltern, Weiber, Kinder. Und diese (die Fremden) treibt ein hohles Wort des Herrschers, nicht ihr Gemüth"

für Preußen nicht mehr wahr ist, dann ist Preußen als Großmacht auch keine Wahrheit mehr.

Landtags-Verhandlungen.

22. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 5. März.

Am Ministertisch v. d. Heydt, Graf Schwerin, v. Patow, v. Auerswald, Graf Pückler und 5 Regierungs-Commissäre.

Der Handels-Minister überreicht einen Gesetz-Entwurf, betreffend mehrere Abänderungen des Postwesens. Derselbe bezweckt vielfach ausgesprochenen Wünschen zu genügen, die Aufhebung des Postzwanges für Packete und die Zulassung von nicht postzwangspflichtigen Packeten von unter 100 Pfd. zum Postverkehr. Die Schwierigkeiten welche sich seither der Ausführung dieser Maßregel entgegengestellt, seien durch mit der Eisenbahn abgeschlossene Verträge bewältigt worden.

Der Abg. Reichenheim hat einen schriftlichen Antrag eingebracht, dahin gehend, die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung die geeigneten Einleitungen treffen werde, um das Gesetz vom 7. November 1838 über die Eisenbahnunternehmungen einer Revision zu unterwerfen. — Zur Tages-Ordnung übergehend, wird dem bereits mitgetheilten Antrage der Finanz-Commission gemäß, die Verordnung vom 28. Mai 1859, betreffend die Ueberweisung der im vorigen Jahre aufgenommenen Staatsanleihe an die Hauptverwaltung der Staatsschulden, vom Hause die nachträgliche Genehmigung ertheilt. Die Tages-Ordnung führt ferner zu dem durch den Abg. Karsten erstatteten Bericht der Budget-Commission über die Etats der Post-Gesetzsammlungs-Zeitungsdebits- und Telegraphen-Verwaltung. Allgemeine Debatte findet nicht statt.

Der Abg. v. Vincke (Hagen) beantragt: die Erwartung gegen die Staatsregierung auszusprechen, daß sie die Zahl der Ober-Post-Direktionen so beschränke, daß in jeder Provinz nur eine solche vorhanden sei. Der Antrag sei nur eine Consequenz und eine Wiederholung der vorherigen Beschlüsse, und man habe um so mehr Grund zu diesem Antrage, als die Einrichtung der Ober-Post-Directionen überhaupt ohne Zustimmung der Landesvertretung erfolgt sei. In Staaten, die man, was die Verkehrsverhältnisse anlange, sich zum Muster nehmen könne, wie England und Amerika, existiren solche Institute nicht, und andere Staaten, welche sich das preußische Postwesen zum Muster nahmen, hatten eben

—s— Die deutsche (insbesondere die preußische) Ostseeküste.

Bei dem großen Interesse, welches jetzt jeder Gebildete an den Fragen der Landes-Vertheidigung nimmt, dürfte der eben im 37. Heft „Unsere Zeit" erschienene Aufsatz „Die deutsche Ostseeküste" nicht unerwünscht kommen, derselbe liefert außer einer mit gründlicher Sachkenntniß geschriebenen fortifikatorischen und artilleristischen Küstenvertheidigung eine genaue auf gute Quellen gestützte Beschreibung der Küste.

In eine zu große Sicherheit in Bezug auf unsere preußische Küste möchten wir uns aber dabei nicht einwiegen lassen, wenn der Verfasser sagt:

„Diese Gründe, denen sich noch viele andere hinzufügen ließen, werden schon genügen, selbst den Laien zu überzeugen, daß eine Invasion der preußischen Küste keine so leichte sei, wie man vielfach zu glauben geneigt ist. Gerade dieser größere Theil der deutschen Ostseeküste schützt sich bis auf wenige Punkte von selbst."

Wo Fischerboote landen können, kann auch jede Armee landen, sei es mit Hilfe flacher Prahmen, sei es mit Hilfe einer Landungsbrücke.

Einen besseren Schutz haben wir dagegen in den politischen Konfigurationen und nur bei einem Kriege mit England haben wir wohl mit Ernst viel von Landungen zu fürchten.

Der Krimkrieg ist hierfür gar keine Analogie. Hätten die Franzosen dort bequemer zu Lande hinkommen können, so würden sie sicher nicht den Seeweg eingeschlagen haben.

Ebenso werden weder Rußland noch Frankreich „Armeen" an unsere Küsten senden, da sie es weit bequemer und sicherer zu Fuße haben können. Die Operationen zur See werden sich auf kleine Raubzüge beschränken, wie der Corsaren-Krieg Napiers in der Ostsee in den Jahren 1854—55.

Mit der Anlage der vielen Schanzen und Schänzchen können wir uns als einer Zersplitterung der Kräfte nicht einverstanden erklären, denn wenn man mit einem Schänzchen einen Punkt der Küste deckt, sucht sich der Feind einen Landungspunkt aus, der eine halbe Meile davon entfernt ist.

Große Festungen, wie etwa bei Wismar und auf der Insel Rügen, und wie wir dieselben in Stettin, Danzig und Königsberg haben, mit Eisenbahnen als rasche Verbindungen zwischen ihnen bilden die beste und billigste Küstenvertheidigung, weil Letztere der Verkehr von selbst schafft und verwerthen kann.

Wir lassen hiermit den Theil des Aufsatzes folgen, welcher sich mit den Lokalitäten und der Vertheidigung der Preußischen Küste insbesondere beschäftigt.

„Von Nimmersatt bis zum Eingange in das Kurische Haff läuft die Küste in der Richtung des Meridians und in einer Längenausdehnung von $2\frac{1}{2}$ Meilen. Sie ist gegen Nord-, West- und Südwinde offen, größtentheils von hohen Sanddünen gebildet, und wird nur von zwei Bächen durchschnitten, die für Boote unzugänglich sind. Die Wassertiefe in ihrer Nähe ist so gering, daß größere Schiffe sich dem Strande nur bis auf eine Seemeile, und dies auch nur bei Ostwinden, nähern können. Ueberdem ist die Küste unrein, von einer Kette von Steinen und Klippen umgürtet, die sich über 500 Schritt seewärts ausdehnt. Selbst kleine Boote müssen wegen des seichten Wassers 100 Schritt vom Ufer entfernt bleiben, und dieser Strich ist mithin gegen Landungen vollständig gesichert.

Der Eingang zum Kurischen Haff, eine halbe Meile von der am Haff selbst gelegenen volkreichen Handelsstadt Memel, wird nördlich durch das Festland der Provinz Ostpreußen und südlich durch eine schmale Landzunge, die Kurische Nehrung, gebildet. Der Eingang ins Haff hat an seiner schmalsten Stelle eine Breite von 1000 Schritt, wird jedoch durch Sandbänke, die von seinen beiden Ufern auslaufen, auf ein Fahrwasser von nur 400 Schritt Breite eingeengt. Die flachste Stelle dieser Einfahrt hat eine Wassertiefe von 19 Fuß: sie ist demnach nicht nur für Kanonenboote, sondern für Corvetten und Transportschiffe passirbar.

Das unbefestigte Memel ist mithin nebst seiner ganzen Umgegend einem feindlichen Ueberfalle ausgesetzt, wenn der Eingang zum Haff nicht genügend geschützt wird. Dies läßt sich jedoch leicht durch Strandbatterien erzielen, von denen drei mit je drei oder vier Geschützen ausreichen, um das Eindringen feindlicher Fahrzeuge zu verbieten.

Wenn eine dieser Batterien in der Gegend des Leuchtthurms, die zweite oben nördlich von Memel und die dritte auf der gegenüberliegenden Nordseite der Kurischen Nehrung angelegt ist, so beherrschen sie nicht nur den Eingang in seiner ganzen Länge von 3000 Schritt, sondern kreuzen ihr Feuer auch auf Kernschußweite. Das Fahrwasser ist außerdem so gewunden und unrein, daß, nach Fortnahme der es kenntlich machenden Seezeichen und ohne heimische Lootsen, fremde Schiffe nur mit größter Vorsicht und unter beständiger Sondirung mit dem Senkblei sehr langsam in der schmalen Rinne vorwärts rücken können. Es gehört aber schon ein Feind von mehr als gewöhnlicher Kühnheit dazu, um einen Kampf mit zwei so furchtbaren Gegnern, wie Strandbatterien und Sandbänke sind, zu gleicher Zeit aufzunehmen, besonders wenn die erstern ihn von drei Seiten auf einmal beschießen.

Um jedoch jeden möglichen Fall zu berücksichtigen und einzelnen Fahrzeugen, die trotzdem den Durchgang forciren sollten, jede Hoffnung auf Erfolg abzuscheiden, ist es nöthig, sechs Kanonenboote im Kurischen Haff zu stationiren. Diese bilden alsdann mit ihren 12 Geschützen eine vierte Batterie, welche den vordringenden Feind enfiliren und im Verein mit den Strandbefestigungen dessen sichere Vernichtung herbeiführen können.

Diese Kanonenboote sind außerdem nothwendig, um eine feindliche Landung auf der Kurischen Nehrung selbst, die einen Angriff auf die dort befindliche Batterie bezwecken könnte, abzuschlagen. Es können Ruderboote sein, die durch einen kleinen

zur Aufhebung der Ober-Post-Directionen schreiten wollen, als Preußen dieselben eingeführt. Man habe gesagt, die Einrichtung sei die Ausführung der Idee von Stein und Hardenberg, das müsse aber bestritten werden. Er weise nur auf die bedeutenden Kosten hin, welche durch das Institut in Anspruch genommen würden, und welche sich durch das häufige Reisen der inspicirenden Beamten nur noch vermehrten. Dagegen hätten sich die Einnahmen aus dem Postwesen nach Procentsätzen gegen früher vermindert, wogegen die Zahl der wegen Dienstvergehen Entlassenen sich vermehrt habe, und wenn man dazu noch den Umstand rechne, daß nach den eigenen Erlassen der Postverwaltung die Zahl der verschwundenen Briefe sich vermehrt habe, so habe dies keinen Beweis von der Nützlichkeit der Controle, welche durch das Institut der Ober-Post-Direction geübt werde. Dagegen würden enorme Ordnungsstrafen gegen die Beamten verhängt, wodurch das Ehrgefühl in dieser achtbaren Classe der Beamten abgestumpft würde, und wenn man sogar so weit gehe, deshalb Ordnungsstrafen zu verhängen, wenn ein Beamter ohne Epauletten dienstlich erscheine, so glaube man sich, wenn auch nicht in Rußland, so doch mindestens in Hessen-Darmstadt zu befinden. (Heiterkeit.) Im Interesse der Verwaltung empfehle er derselben seinen Antrag.

Der **Regierungs-Commissar**: Der Vorredner habe im Allgemeinen den Wunsch ausgesprochen, die Centralisation des Postwesens wie früher wieder herzustellen, und nur nebenbei angedeutet, die Zahl der Oberpostdirectionen auf 8 zu beschränken. Allein bei der jetzigen Gestaltung, welche das Postwesen zum Wohle des Landes genommen, erscheine es vollkommen unmöglich, zu der früheren Organisation zurückzukehren, da es unmöglich sei, alle die complicirten Zweige der Verwaltung von hier aus zu überwachen. Wenn der Antragsteller den Kostenpunkt geltend gemacht, so dürfe nicht übersehen werden, daß die Arbeitskräfte bei dem General-Post-Amt für die Bewältigung der Arbeitslast vollkommen unzulänglich seien. Auf die Verminderung des Procentsatzes bei dem Ueberschusse der Postverwaltung haben nicht die Verwaltungskosten, sondern die Conjuncturen eingewirkt. Er erinnere nur an die ungeheure Ermäßigung des Porto's für Briefe, Gelder und Packete und daran, in welcher enormen Weise die Ausgaben für die sachlichen Bedürfnisse gestiegen seien. Die Ober-Postdirectionen seien stets bemüht gewesen, die heilsamsten Ersparnisse zu erzielen, und die Vermehrung des Schreibwerkes finde in dem ungemein erweiterten Geschäfts-Verkehr des Postwesens im Allgemeinen ihren Grund. Entschieden zurückweisen müsse er aber jede Verdächtigung der Beamten, welche sich stets im Ganzen mit Ehrenhaftigkeit, Bravheit und Treue geführt — und gerade die Entlassung derjenigen Beamten, bei denen dies nicht der Fall, gebe ein günstiges Zeugniß für die Trefflichkeit der von den Ober-Postdirectionen ausgeübten Controle. Der Vergleich mit England und Amerika passe nicht, da dort mit der Post nur Briefe und Zeitungen befördert werden, hier aber znm Wohle des Landes das Fahrpost-Institut conservirt worden. Wenn einzelne Beamte über die jetzige Einrichtung Unzufriedenheit geäußert hätten, so würden sich dieselben theils auf die Lässigkeit der Controle, theils aber auf den nicht schnell genug befriedigenden Wunsch des Avancements zurückführen lassen. Es habe sich das als Erfahrung herausgestellt, daß ein so complicirter Apparat, wie das Postwesen, nicht ohne durchgreifende Controle und ohne Strenge der Disciplin im Stande zu halten sei, und wie die Commission nach den Eröffnungen der Regierung davon Abstand genommen, den im vorigen Jahr gestellten Antrag zu wiederholen, so bitte er den vorliegenden Antrag abzulehnen.

Abg. **Schmückert** verliest hiernach eine lange Abhandlung, worin auf die ungemeine Vermehrung der Betriebsverhältnisse des Postwesens in Preußen gegen früher hingewiesen, und danach die Nothwendigkeit der Beibehaltung der jetzigen Organisation nachzuweisen versucht wird. Der Abg. v. **Vincke** (Hagen) führt aus, daß alles dasjenige, was man gegen seinen Antrag ausgeführt, gerade eine Befürwortung desselben sei. Wiederholentlich auf England und Amerika verweisend, führt der Redner aus, daß, so sehr er auch die Verdienste der jetzigen Leiter des Postwesens hochachte, man dennoch im Allgemeinen jetzt noch auf den Schultern des verstorbenen Herrn v. Nagler stehe. Er sei weit entfernt davon gewesen, die Klasse der Postbeamten irgendwie zu verdächtigen, sondern im Gegentheil habe er gerügt, daß man durch dergleichen Disciplinarstrafen das Ehrgefühl derselben abstumpfe. Er müsse bei seinem Antrag stehen bleiben.

Der **Handelsminister**: giebt die Versicherung, daß der vorjährige Beschluß des Hauses auf möglichste Beschränkung der Zahl der Oberpostdirektionen der gewissenhaftesten und sorgfältigsten Prüfung unterzogen worden, die Ausführung desselben sich aber bei der jetzigen Complicirtheit der Verwaltung als vollkommen unmöglich erwiesen habe. Die preußische Postverwaltung habe noch nie in einem solchen Ansehen gestanden, als gerade jetzt, und im Interesse des Gedeihens des Postwesens empfehle er die Ablehnung des Antrags.

Nachdem die Abg. v. **Diergardt**, v. **Eynern** und der Refer. sich gegen, der Abg. **Osterrath** noch für den Antrag ausgesprochen, wird derselbe mit großer Mehrheit abgelehnt.

Abg. v. **Rönne** spricht den Wunsch aus, daß der Tarif für die telegraphischen Depeschen baldthunlichst herabgesetzt werde.

Der **Handelsminister**: Daß die Regierung bestrebt gewesen, eine Ermäßigung des Tarifs zu erzielen, habe die Erfahrung gelehrt. Eine weitere Ermäßigung würde allerdings eine Vermehrung der Depeschen, aber auch eine Vermehrung der Leitungen und der Beamten zur Folge haben. Nach Lage der Finanzen könne jedoch mit der Anlegung neuer Leitungen nur allmälig vorgegangen werden. Die Regierung werde ferner nach Kräften bemüht sein, das Mögliche zu erzielen.

Sämmtliche Etats-Positionen, so wie die sonstigen Anträge der Commission werden genehmigt. — Den folgenden Theil der Tagesordnung bildet der Petitionsbericht der Commission für Handel und Gewerbe. Bei einer Petition der Materialwaarenhändler Helmcke und 23 Gewerbegenossen zu Magdeburg, betreffend die ihnen verweigerte Concession zum Kleinhandel mit Spirituosen, beantragt die Commission: „In der Erwartung, daß die Staatsregierung die Bestimmungen über das Concessionswesen einer Revision auf gesetzlichem Wege unterwerfen werde, über die vorliegende Petition zur Tagesordnung überzugehen." — Abg. v. **Puttkammer** beantragt einfache Tages-Ordnung. —

Der **Minister des Innern** empfiehlt ebenfalls die einfache Tagesordnung. Wenn die Regierung auch Willens sei, die Bestimmung über das Concessionswesen einer Revision zu unterwerfen, so sei sie doch nicht gewillt, diejenigen über den Kleinhandel mit Spirituosen im Sinne der Petenten zu ändern. Im Gegentheil sei sie Willens, den Kleinhandel mit Spirituosen auf das nothwendigste Bedürfniß zu beschränken. (Beifall.) Die einfache Tagesordnung wird hierauf angenommen. Die übrigen Petitionen werden nach dem Antrage der Commission fast durchweg durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. —

Es folgt der zweite Bericht der Commission für das Gemeindewesen über Petitionen. Die erste derselben ist die vielbesprochene Petition der Stadtverordneten zu Löwenberg in Schlesien wegen der ihr vom Magistrate daselbst versagten Veröffentlichung ihrer Verhandlungen und die von dem letzteren auszuübende Censur vor der Veröffentlichung. Die Commission beantragt Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung zur Berücksichtigung. Der Regierungscommissar führt zunächst aus, daß seine Ausführungen in der Commission vielfach mißverstanden seien und empfiehlt die Ablehnung des Commissionsantrages, weil die früher von allen Regierungs-Instanzen ergangenen Entscheidungen formell und materiell begründet seien.

Abg. **Mathis** (Barnim) empfiehlt den Commissions-Antrag, damit den Petenten ihr Recht werde.

Der **Minister des Innern**: Was vor seinem Amtsantritte geschehen, habe er natürlich nicht zu verantworten. In dem vorliegenden Falle sei die Entscheidung nach sorgfältigster Prüfung von ihm ergangen, und er müsse die Ansicht festhalten, daß auch dieser Beschluß der Stadtverordneten der Zustimmung des Magistrats bedürfe. Sollte der Commissions-Antrag angenommen werden, so werde er die Sache natürlich nochmals in sorgfältige Erwägung nehmen, aber er lege entschieden Verwahrung dagegen ein, als seien mit der von ihm ergangenen Entscheidung büreaukratische Tendenzen verfolgt worden.

Der Abg. Dr. **Gneist**, **Kühne** (Berlin) und der Referent von Diederichs empfehlen die Annahme des Commissions-Antrages. Der **Minister des Innern** wiederholt seine Auffassung von der Sachlage. Er glaube, es sei gesetzlich gerechtfertigt, ebensowohl den Magistrat wie die Stadtverordneten in ihren gesetzlichen Befugnissen zu schützen. Der Commis.-Antrag wird darauf angenommen. Die Petition aus 31 Gemeinden der Kreise Wollmirstedt und Neuhaldensleben bezweckt eine Aufhebung der Mißstände der jetzigen Wegeordnung. Die Commission empfiehlt Ueberweisung der Petition an die Regierung in der Erwartung, daß ein diese Mißstände beseitigender Gesetzentwurf baldigst vorgelegt werde. Der Commissions-Antrag wird angenommen.

Die Tages-Ordnung wird bei den übrigen Petitionen angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Deutschland.

BC. **Berlin**, 5. März. Am Sonnabend fand wiederum eine Sitzung der Militärcommission statt. Dem Vernehmen nach, hat Hr. **Kühne** (Berlin) die Vorlage vom finanziellen Standpunkte aus sehr scharf angegriffen und erklärt, nicht für die Vorlage stimmen zu können, so lange ihm nicht die Mittel zur Deckung des Bedürfnisses nachgewiesen. Ein Abgeordneter behauptete, die Regierung hätte müssen das Abgeordnetenhaus auflösen, da die jetzigen Abgeordneten kein Mandat hätten, solche Geldmittel und eine so radicale Veränderung der Institutionen zu bewirken. Nur der General v. **Brandt** hat bis jetzt entschieden im Sinne der Regierung gesprochen. Hr. **Mathis** und Hr. v. **Blankenburg** und nur noch ein Mitglied dürften ebenfalls im Sinne der Vorlagen stimmen. Hr. v. **Vincke**, der Vorsitzende hat, sich bis jetzt noch nicht erklärt.

— Von der Marine-Verwaltung einerseits und dem Marine-Commando andererseits ist, wie die „Sp. Z." mittheilt, eine Denkschrift in Bezug auf Hebung der preußischen Marine ausgearbeitet worden. Die Marine-Verwaltung verlangt zur Erreichung dieses Zieles 35 Millionen Thaler für 15 Jahre, wovon etwa 2½ Mill. Thaler jährlich auf Vermehrung und Verbesserung unserer Marine verwendet werden sollen. Die Vorlagen dazu sind bereits fertig und dürften demnächst den beiden Häusern des Landtages zur Begutachtung und Genehmigung vorgelegt werden.

** In Betreff der Heeresvorlage schreibt die „Kreuz-Zeitung": „Die Börse, die Industriellen, die demokratische und liberale Presse sind entschieden dagegen; die officiöse Presse verhält sich kühl und abwartend; in den Reihen der Ministeriellen entstehen neue Parteibildungen, deren Färbungen aber für den Augenblick noch zu sehr verschwimmen, um schon genau erkennbar zu sein, obgleich auch hier Niemand unumwunden und aufrichtig für die Vorlagen ist. Nur die Armee, die conservative Presse und die jetzige sogenannte „Linke" sind ohne Rückhalt und ohne Bedingungen dafür. Leider sind dies aber Minoritäten, die keine andere Aussicht auf Erfolg haben, als durch die Macht ihrer Ueberzeugung und vielleicht durch die Advocatur der politischen Verhältnisse, der Zurückforderung natürlicher Grenzen auf den starken Phalanx der Gegner zu wirken. Nach Allem, was man aus den Commissions-Sitzungen hört, steht es dort so ungünstig wie möglich, und das Vertrauen derer, welche da gemeint, man würde zwar viel reden, endlich aber doch bewilligen, ist entschieden wankend geworden."

BC. Am Sonnabend erneuerte die Fraction **Mathis** ihren Vorstand. Der nominelle Führer erhielt nur eine ganz knappe Mehrheit. Dagegen wurden die Herren v. **Bardeleben** und v. **Carlowitz** einstimmig wiedergewählt.

— Der Handels-Minister hat bestimmt, daß das General-Postamt zu Berlin in 3 Abtheilungen zerfallen und darin jede als ein Postamt 1. Klasse bestehen soll.

— Die Commission des Abgeordneten-Hauses für Handel und Gewerbe beantragt nach dem so eben erschienenen Bericht über den Gesetz-Entwurf, betreffend die **Anwendung gestempelter Alkoholometer**, dessen unveränderte Annahme, jedoch unter Wegfall des 2. Alinea des §. 3 und gleichzeitig, die diesen Gegenstand betreffenden Petitionen als erledigt anzusehen.

— Der gestern von uns erwähnte Herr v. B., der zum Nachfolger des Oberpräsidenten v. Puttkammer in Posen designirt sein soll, ist der frühere Minister v. **Bonin**, der schon früher einmal diese Stelle bekleidete.

— Aus guter Quelle wird der „B.- u. H.-Ztg." über die Organisation der Gemeinde-Kirchenräthe Folgendes mitgetheilt: „Wie schon die Allerhöchste Kabinetsordre vom 11. Januar anzeigte, wird allerdings bald ein Erlaß über die Organisation der Gemeinde-Kirchenräthe von Seiten des Oberkirchenraths an die Consistorien erwartet. Dieser ist selbstredend nur für die 6 östlichen Provinzen bestimmt und soll bestehende Rechte, besonders das Patronatsrecht, so sehr als möglich berücksichtigen. Aus den Gemeinde-Kirchenräthen würden dann die Kreissynoden gebildet. Weiter wird einstweilen nicht gegangen werden. Das Ganze ist Sache des Oberkirchenraths, als der höchsten Behörde in der nunmehr selbstständigen evangelischen Kirche.

— Das Obertribunal hat jüngst eine für die kaufmännischen Kreise höchst wichtige Entscheidung gefällt, deren Veröffentlichung um so nothwendiger sein dürfte, als die der Entscheidung zum Grunde liegende Stempelcontravention nur auf einer sehr feinen und scharfen Auslegung der betreffenden Gesetze beruht. Eine Anzahl hiesiger Kaufleute — 26 an der Zahl — waren bei dem Concurse eines auswärtigen Handlungshauses betheiligt und cedirten zum Zweck der Vereinfachung des Inkasso-Geschäfts in **einem Schriftstück** insgesammt ihre Forderungen an einen im Wohnorte des Concursifex ansässigen Kaufmann. Das Schriftstück war auf einem Stempelbogen über 15 Sgr. lautend ausgestellt. Auf desfallsige Denunciation wurden 26 Cedenten ein Jeder in eine Geldstrafe von 2 Thlrn. genommen und angewiesen, einen Stempel von 15 Sgr. zu jeder einzelnen Cession nachzubringen. Der erste Richter hob diese Rechtsverfügung auf, das Appellationsgericht indeß sowohl wie das Obertribunal bestätigten dieselbe, indem ausgeführt wurde, „daß die Abtretung jeder einzelnen Forderung als ein stempelpflichtiges Geschäft für sich betrachtet werde", und die Ansicht des ersten Richters unrichtig sei, der das betreffende Gesetz dahin interpretirt hatte, daß der Ausdruck Geschäft im Gesetz sich auf die Natur desselben und nicht auf Personen beziehe.

Die Montagsz. „Berlin" schreibt: Herr v. **Kirchmann**, Vice-Präsident des Appellations-Gerichts zu Ratibor, war vom 1. Juli 1855 ab auf 5 Jahre „beurlaubt". Jetzt ist demselben dieser Urlaub auf seinen Wunsch auf anderweite 5 Jahre, also bis zum 1. Juli 1865 verlängert worden. Zur richtigen Würdigung dieses „**Wunsches**" aber, der dem „Petenten" leicht übel ausgelegt werden könnte und schon in öffentlichen Blättern besprochen worden ist, können wir unsern Lesern aus sicherer Quelle Folgendes mittheilen. Herr v. Kirchmann hat bei der vorgesetzten Behörde beantragt, ihn mit dem 1. Juli 1860 in sein Amt wieder eintreten zu lassen, aber zugleich Garantie verlangt, daß er nicht gleiche oder ähnliche Beschränkungen wie vor seiner Beurlaubung zu erleiden haben werde — Beschränkungen, die nicht an das Amt, sondern lediglich an die Person des Präsidenten v. Kirchmann geknüpft waren. Auf dieses Verlangen ist die vorgesetzte Behörde, nämlich der Hr. Justiz-Minister Simons, **nicht** eingegangen, und so blieb Herrn v. Kirchmann nichts übrig, als eine Urlaubsverlängerung zu wünschen. — Derselbe wohnt in Dresden und wird die verlängerte Muße zur Ausarbeitung und Herausgabe eines sehr umfangreichen philosophischen Werkes benutzen.

— Ueber die Petition des Rastenburger Kreises wegen der von Königsberg über Rastenburg nach Lötzen zu führenden Eisenbahn und deren eventuelle Verlängerung über Lyck und die russische Grenze nach Grodno ist die Handels-Commission des Abgeordnetenhauses zur Tagesordnung übergegangen. Die Commission hat die Nützlichkeit dieser Bahn für Masuren anerkannt, dagegen nicht zugeben können, daß das allgemeine Landesinteresse die Erbauung auf Staatskosten rechtfertigen würde. Dasselbe Resultat hat eine Petition wegen Erbauung einer Eisenbahn von Schievelbein über Dramburg und Neu-Hochzeit nach Kreutz gehabt.

— Die Berliner Aerzte haben sich mit einer Petition an beide Häuser des Landtags gewandt, in welcher sie die gegenwärtige Stellung der Militair-Aerzte beleuchten und schließlich beide Häuser bitten, die Beseitigung der Uebelstände veranlassen und die folgenden wesentlichen Punkte der königlichen Regierung zur Berücksichtigung überweisen zu wollen: 1) Gleichstellung der Militair-Aerzte mit den Combattanten; 2) Verbesserung des Avancements derselben in dem Verhältnisse, wie das Avancement der Offiziere stattfindet; 3) Einführung eines Avancements der landwehrpflichtigen Aerzte nach ihrem Dienstalter; 4) Verbesserung der Gehälter nach Maßgabe der in anderen Ländern stattgehabten Reformen." Beigegebene Tabellen beweisen es in Zahlen, daß die Militair-Aerzte sowohl an Rang wie an Gehalt in Preußen ungleich schlechter gestellt sind, als in Oesterreich, Frankreich und England.

— Auch die s. Z. viel besprochene Cösliner Angelegenheit — das „Verbot des Auf- und Vorkaufs auf den Wochenmärkten" — ist in dieser Commission zur Sprache gekommen. Der Vertreter des Handels-

---

Dampfer geschleppt werden. Ruderboote gehen nämlich nur 3½ Fuß tief, können sich dicht an die Nehrung legen und dieselbe ihrer ganzen Breite nach bestreichen.

Eine Landung, die andere Absichten hätte als einen Angriff auf die Strandbatterien, wird kein Feind auf der Kurischen Nehrung unternehmen, da er sich keinen Erfolg davon versprechen kann. Dieser 13 Meilen lange, in seiner größten Breite 6000, durchschnittlich aber nur 2000 Schritt messende Landstreifen wird durch das Haff vom Festlande getrennt und sein Besitz ist bis auf die nördliche Spitze von keiner militärischen Wichtigkeit. Ueberdies besteht er aus einer unfruchtbaren weg- und wasserlosen Wüste, von losem Sande und Dünen, und ist nur an seiner innern Küste von spärlichen Fischerdörfern und Hütten besetzt, die weder an Geld noch Lebensmitteln Contribution zu liefern vermögen. Die Nehrung hat keine einzige Oeffnung nach der See, ihr Strand läuft in ununterbrochen gerader Linie, und wird in seiner ganzen Länge noch durch ein Sandriff, auf dem nur 2½ Fuß Wasser bleibt, für gewöhnliche Schiffsboote unzugänglich gemacht.

An der südlichen Grenze der Nehrung und an der Ostsee liegt der Badeort Kranz. Von hier aus bis Brüsterort, dem nordöstlichen Endpunkte der Danziger Bucht, beträgt die Entfernung 4½ Meilen. Bei Kranz, Groß-Kuren und an einzelnen andern Punkten ist es möglich, mit Booten an die Küste zu kommen, jedoch würden sich immer nur kleine Trupps ausschiffen lassen.

Von Groß-Kuren bis Brüsterort, und von hier bis Sorgenau, zwei Meilen weiter südlich, vertheidigt sich die Küste selbst durch ihr hohes und steil abfallendes Ufer. Von Sorgenau bis zu S. Adalberts-Kapelle, an der nördlichen Grenze der frischen Nehrung und von dort bis Pillau ist der Strand niedriger, aber wieder durch ein Riff geschützt. Die Vertheidigung dieses ganzen Küstenstrichs, von Kranz an, gegen die etwa zu erwartenden vorübergehenden Landungen, muß Truppen überlassen bleiben, welche dort zu stationiren und mit leichter Artillerie zu versehen sind. Sie haben eine sichere Flankenanlehnung an die südlich von diesem Striche gelegene Festung Pillau. Wichtig bleibt es, eine Verbindung durch telegraphische Einrichtungen zwischen den mehr gefährdeten Punkten herzustellen.

Bei Pillau wiederholen sich die Verhältnisse in ähnlicher Weise wie bei Memel. Das Frische Haff, in welches sich ein Arm der Weichsel, die Nogat, der Elbing und der Pregel ergießen, steht bei Pillau durch einen Eingang von 3000 Schritt Länge und 600 Schritt Breite mit der Ostsee in Verbindung. Nur ist die Wassertiefe dieses Eingangs geringer als die Tiefe des Eingangs in das Kurische Haff: sie übersteigt nicht 14 Fuß, ist mithin größeren Fahrzeugen als Kanonenbooten unzugänglich.

Pillau selbst liegt an der Nordseite dieses Kanals aus dem Haff in die See. Seine Festungswerke schützen zwar die Einfahrt zur Genüge, jedoch ist eine kräftige Strandbatterie an der Südseite des Kanals um so wichtiger, als durch das Eindringen feindlicher Fahrzeuge in das Frische Haff viel mehr gefährdet wird, als wenn das Kurische Haff in die Hände des Angreifers fiele.

Die Verbindung zwischen Danzig und Königsberg, diesen beiden Hauptbollwerken für den Osten Deutschlands, ist in strategischer Beziehung von der größten Wichtigkeit: sie muß unter allen Umständen offen gehalten werden. Diese Verbindung wäre aber sofort unterbrochen, wenn eine feindliche Flottille das Frische Haff beherrschte und ihr ein Landen an der südöstlichen Küste des Haffs gelänge. Diese Küste, welcher sich die Eisenbahn bis auf eine halbe Meile nähert, ist leicht zugänglich und verlangt deshalb auch auf alle Fälle eine sorgfältige Beobachtung. Die Nähe der Eisenbahn wird es ermöglichen, wenn es nöthig werden sollte, Truppen rechtzeitig an die gefährdeten Stellen ziehen zu können. Vor Allem aber müssen mindestens neun Kanonenboote, und davon drei mit Dampf, auf dem Haff stationirt werden, um sowohl bei Vertheidigung des Eingangs behilflich zu sein, als auch die Communication zwischen Königsberg, Pillau und Danzig vermitteln und die vom Haff bespülten Küsten decken zu können.

Die Frische Nehrung hat eine Länge von 8½ Meilen. Sie besitzt eine Breite von nur 1000 bis 1500 Schritt, kann von den Kanonenbooten auf dem Haff bestrichen werden, und zeigt im übrigen die gleiche Beschaffenheit wie die Kurische Nehrung, ist mithin gegen Landungen gesichert.

Der fernere Verlauf der Küste bis zum Durchbruch der Weichsel bei Neufähr, in einer Ausdehnung von 4 Meilen, ist wieder mit einem Sandriff umgeben und von einer bis zu 1000 Schritt breiten Dünenkette eingefaßt. Hinter dieser treten bis zur Danziger Niederung Torfmoore auf, so daß Landungstruppen, die bei der offenen Küste immer nur in geringer Zahl ausgeschifft werden können, von einem plötzlichen und ungehinderten Angriff auf die reiche und verlockende Niederung abstehen müssen. Der bei Neufähr in die Ostsee mündende Weichselarm hat bei seinem Ausflusse eine Tiefe von 8 Fuß, so daß Kanonenboote einlaufen können, wird jedoch durch das an seinem linken Ufer gelegene Fort zur Genüge vertheidigt. Außerdem versandet die See an der Mündung mehr und mehr, und in wenigen Jahren wird selbst die für Kanonenboote nöthige Tiefe verschwunden sein.

Der westliche und Hauptarm der Weichsel mündet bei Neufahrwasser in die Ostsee und bildet den eigentlichen Hafen von Danzig, das eine halbe Meile südlicher, unweit des Einflusses der Mottlau in diesen Arm, liegt. Letzterer hat bis oberhalb Neufahrwasser eine Tiefe von 17, von dort bis Danzig von 16 Fuß. Seine Einfahrt wird durch eine halbmondförmige Mole gegen den in die Bucht hineinstehenden Nordostwind gesichert, und nur bei Nordoststürmen steht auf der vor dem Molenkopfe liegenden Barre so viel See, daß die Communication zwischen Rhede und Hafen vollständig unterbrochen wird. (Forts. folgt.)

ministeriums hielt das Verbot aufrecht, sowohl hinsichtlich seiner Gesetzlichkeit als auch seiner Zweckmäßigkeit. Ein Antrag, die genannte Beschränkung auf dem Wege der Gesetzgebung aufzuheben, wurde verworfen und mit 7 gegen 4 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen.

— Die Vorlesungen im Königl. Gewerbe-Institut werden gegenwärtig in allen Abtheilungen ununterbrochen fortgesetzt. Der eingesetzte Studienrath beschäftigt sich eifrig mit der Umgestaltung der Anstalt. Wie wir hören, wird dieselbe in eine Hochschule mit akademischen Rechten verwandelt werden.

— (M. Berlin.) Nach zuverlässigen Angaben wird die **Königin Victoria von Großbritannien im Laufe dieses Sommers an den Berliner Hof kommen und zwar mit Ablegung des Incognitos, unter welchem die hohe Frau vor zwei Jahren hier war. Es heißt, daß die Königin dann längere Zeit hier oder in Potsdam bei der Königl. Familie verweilen würde. — Auch der junge russische Thronfolger wird im nächsten Sommer zu einem längeren Aufenthalt bei dem hiesigen Hofe eintreffen. Wenn daher nicht andere Ereignisse dazwischen treten, möchte im Sommer ein reges Leben am Hofe für die diesjährige Carnevalszeit einen Ersatz bieten, ein Umstand, welcher nicht ohne Einfluß auf die Berliner** Gewerbetreibenden bleiben würde.

Wien, 2. März. Die erste Nummer der officiösen „Donau-Zeitung" ist erschienen. Sie will auf dem Boden des Programmes vom 22. August stehen und bemerkt: „Wir sind conservativ; wir werden folgerecht jedes conservative Interesse zu fördern suchen. In dieser Richtung werden wir selbstverständlich mit dem Systeme der kaiserlichen Regierung zusammentreffen, wie es in den öffentlichen Akten hervortritt; unsere Erörterungen in diesen Spalten aber sind nur der anspruchslose Ausdruck unserer eigenen Ansichten und ruhen lediglich auf unserer eigenen Verantwortlichkeit."

Braunschweig, 5. März. (B. B.-Z.) In der Conferenz des Norddeutschen Eisenbahn-Verbandes hat Hannover seine letzten Forderungen betreffs Vertheilung der Fracht-Einnahmen für den Kohlen-Transport aus Westphalen fallen lassen. Gestern ist in Folge davon von dem Vertreter der Westphälischen Bergwerks-Besitzer, Dr. Hammacher, mit den Verwaltungen des Norddeutschen Eisenbahn-Verbandes hier der Transport-Vertrag über Versendung von vorläufig 500,000 Ctr. Westphälischer Steinkohlen nach Magdeburg abgeschlossen worden.

England.

** London, 3. März. Die „Times" ist mit der letzten Unterhaus-Debatte über Savoyen nicht sehr befriedigt. Sie sagt, die vorige Nacht hätte bloß bis an die Schwelle dieser nur zweifelhaften Frage geführt. Spottend fügt sie hinzu: „Wenn die That vollbracht ist, wird das Haus wahrscheinlich tiefer auf die Frage eingehen, ob sie hätte gethan werden sollen oder nicht." — Die zu Portsmouth liegende Reserve-Flotte besteht aus 50 Schiffen. Für den sofortigen Dienst sind, mit Ausnahme der Kanonenboote nur 5 Schiffe, 3 Linienschiffe und 2 Fregatten, bereit, die zusammen 444 Kanonen tragen.

** In der Unterhaussitzung vom 2. März wurde nach der Discussion über Savoyen die Budget-Debatte im Comité fortgesetzt. Ein Amendement Newdegate's, welches die Beibehaltung der gegenwärtigen Zölle auf Seidenwaaren bis zum 1. October 1861 beantragt, wird mit 179 gegen 51, und ein Amendement Duncombe's, welches als Zollsatz für fremde Weine 9 Sh. statt 8 Sh. per Gallone vorschlägt, mit 191 gegen 48 Stimmen verworfen.

Frankreich.

** Paris, 3. März. Die orientalische Frage wird von hier aus sehr stark betont. Heute veröffentlicht ein gewöhnlich wohl unterrichtetes Blatt einige Andeutungen darüber. Denselben zufolge würde Rußland das schwarze Meer und Oesterreich die westlichen Küsten des adriatischen Meeres, Bosnien und die Herzegowina erhalten. Der König Otto würde nach Konstantinopel versetzt werden. — Die französische Nationalgarde soll auf 1,800,000 Mann vermehrt werden. — Die erste Sitzung des gesetzgebenden Körpers ist gestern wie gewöhnlich, abgehalten. Graf Morny hielt die Eröffnungsrede, welche er mit der Beschwörung schloß, die Versammlung möge mit der Regierung gegen die Agitationen des Klerus treu Hand in Hand gehen.

Italien.

Turin, 28. Februar. (N. Pr. Ztg.) Die Rückkehr des Hofes und der Minister hat wieder einiges Leben nach Turin gebracht. Der König kam in später Nacht hier an, nachdem der in Mailand noch einer Vorstellung in der Scala beigewohnt hatte. Diese nächtliche Fahrt ist hier sehr aufgefallen, besonders da sich im Laufe des Tages vorher mit Blitzesschnelle das Gerücht verbreitet hat, es sei in Mailand auf den König geschossen worden. Die dadurch besonders in den Kasernen hervorgerufene Aufregung war groß. Cavour besuchte vor seiner Rückkehr nach Turin die Emilia (Parma, Modena, Romagna) in Gesellschaft des Dictators Farini. Die Berufung des Letzteren in's Turiner Cabinet soll beschlossen sein.

— Wir haben die Relegation von acht Studenten der Universität zu Rom in Folge des Adressenstreites gemeldet. Den neuesten römischen Nachrichten vom 28. Februar zufolge hat nun die Studentenschaft die Wiederaufnahme der acht Relegirten verlangt. General Goyon fürchtete eine Kundgebung und schickte an dem Tage, wo die von den Studenten anberaumte Frist ablief, eine Abtheilung französischer Truppen in das Universitäts-Gebäude. Es kam jedoch zu keinen Unordnungen. In Gubbono fand eine Annexionisten-Kundgebung, jedoch von keiner Erheblichkeit, Statt. Der Papst ist dem Vernehmen nach zu Concessionen bereit, wenn die Legationen unter seine Botmäßigkeit zurückkehren. In der Romagna jedoch, wie im übrigen Mittel-Italien, ist alles mit Vollbringung der Einverleibung in Sardinien und mit den Vorbereitungen zu der allgemeinen Abstimmung beschäftigt. Ebenso wenig macht die sardinische Regierung Miene, in ihrer italienischen Politik sich durch französische Redensarten beirren zu lassen.

Rom, 25. Febr. (K.Z.) Die neuesten Rathschläge, welche der Herzog von Grammont auf Weisung der Pariser Depesche vom 12. Mts. dem Vatican zu geben hatte, sind gleich den früheren wegen der Abtretung der Romagna von dorther gemachten Zumuthungen zurückgewiesen. Eine Note Cardinal Antonelli's an das diplomatische Corps theilt dies nebst den Gründen mit, welche Se. Heiligkeit so und nicht anders zu handeln bestimmten. Ein besonderer Nachdruck soll in der diesseitigen Antwort auf die Erklärung gelegt sein, daß Se. Heiligkeit ein für allemal entschlossen sei, sich von einer Wiedergeburt Italiens fern zu halten, welche von einer Ehren-Präsidentschaft des Papstes ihren Ausgang nehme. Es kann nicht anders sein, als daß mit dieser Zurückweisung ein Ereigniß von Bedeutung in Verbindung steht. Es ist dies ein Schreiben Victor Emanuels an Pius IX., das freilich nicht in allen Theilen ein Gemeingut der Oeffentlichkeit werden dürfte, wenigstens nicht für den Augenblick. Der König räth, die Romagna ihm zu überlassen, ebenso die Mark Ancona und Umbrien, weil von den Herzen der Einwohner dieser zwei Landestheile Sardiniens Thron im Stillen aufgerichtet feststehe. Dafür solle dem Papste dafür genügende Entschädigung an Geld-Einkünften werden.

Danzig, den 6. März.

** Die Eissprengungsarbeiten auf der Weichsel sind bereits bis in die Nähe der Dirschauer Brücke vorgeschritten; morgen werden dieselben unmittelbar an der Brücke und oberhalb derselben vorgenommen werden.

Man schreibt der „B.- u. H.-Z." aus der Provinz Preußen: „Die Regierung zu Königsberg als oberste Aufsichtsbehörde ihres Bezirks hatte vor einiger Zeit die Unterweisung der weiblichen Jugend der Elementarschulen in Handarbeiten angeordnet. Diese Anordnung begegnete vielseitigem Widerspruch, man brachte die Bedenken, welche dagegen geäußert wurden, an die höchste Instanz; jetzt aber ist sowohl hinsichts der Competenz der Regierung zu einer derartigen Anordnung als auch in Betreff des Bedürfnisses, welchem durch dieselben entsprochen werden soll, die definitive Entscheidung ergangen. Der Herr Unterrichts-Minister hat in beiden Gesichtspunkten sich der Meinung der Regierung angeschlossen und bestimmt, daß der Unterricht, wo er bereits eingeführt ist, aufrecht erhalten werden müsse. In der Regel soll die Unterweisung durch Frauen oder Töchter der Lehrer, immer aber durch wohlgesittete Frauen am Schulorte selbst erfolgen."

— Ueber die Declarationen zu den mit den Posten nach Rußland und nach dem Königreiche Polen gehenden Geldsendungen macht das Königl. General-Postamt unter dem 29. v. M. (Staats-Anz. Nr. 55) Folgendes bekannt: Nach den in Rußland bestehenden Zoll-Vorschriften ist es erforderlich, daß alle mit den Posten nach Rußland und nach dem Königreiche Polen gehenden Geldsendungen von besonderen Declarationen in zweifacher gleichlautender Ausfertigung begleitet sein müssen. In diesen Declarationen, welche nicht allein allen Geld-Packeten, sondern auch allen Geld-Briefen nach Rußland und Polen beizufügen sind, muß der Betrag und die Gattung des zu versendenden Geldes speciell angegeben werden. Bei baarem Gelde sind sonach die Münzsorten und bei Papiergeld die Arten und Namen der betreffenden Papiere in den Declarationen genau zu vermerken. Abgesehen von diesen Declarationen muß auf den Adressen der Geldbriefe, sowie auf den Begleitbriefen zu Geldpacketen die Inhalts- resp. Werthsangabe in gewöhnlicher Art gemacht werden. Das Publikum wird hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Post-Anstalten Anweisungen erhalten haben, bei der Annahme von Geldsendungen nach Rußland und Polen auf die Befolgung der obigen Bestimmungen genau zu achten.

Bei dieser Gelegenheit wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem gegenwärtig in Rußland geltenden Zolltarife russische Creditscheine und russische Schatz-Obligationen, sowie ausländische Lotterieloose zur Einfuhr nach Rußland und nach dem Königreich Polen unbedingt verboten sind. Außerdem dürfen Billete der Warschauer Lotterie zwar nach dem Königreich Polen, aber nicht nach Rußland eingeführt werden. „Die Nichtbeachtung dieser Bestimmung hat zur Folge, daß die zur Einfuhr verbotenen Werthpapiere von den russischen Zollbehörden confiscirt werden." Die oben erwähnten russischen Schatz-Obligationen sind übrigens nicht zu verwechseln mit den zinstragenden russisch-polnischen Schatz-Obligationen. Dieses letztere Werthpapier darf sowohl nach Rußland als auch nach Polen ungehindert eingeführt werden.

* Die unverehel. Sablewski, die unverehel. Borchardt und der Schlosserbursche Barent, welche beide Ersteren angeklagt waren, zu wiederholten Malen mittelst eines von dem Letztern gefertigten Nachschlüssels in den Laden des Kaufmanns Lotzin zur Nachtzeit gestiegen zu sein und aus demselben verschiedene Manufacturwaaren entwendet zu haben, wurden gestern von dem Gerichtshofe der kleinen Assisen, und zwar ad 1. zu 2½ Jahren, ad 2. zu 2 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht, ad 3. zu 6 Monaten Gefängniß und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

* (Traject über die Weichsel) Den 6. März:
Zwischen Terespol - Culm auf Brettern über die Eisdecke, bei Tag und Nacht.
" Warlubien - Graudenz zu Fuß über die Eisdecke.
" Czerwinsk - Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke.
Uebergang bei Thorn zu Fuß über die Eisdecke bis 9 Uhr Abends.

* Königsberg, 5. März. Die in diesen Tagen Seitens des hiesigen Consistoriums ergangene Verfügung in Betreff der Einführung von Kreissynoden gewährt dem gemeindlichen resp. weltlichen Elemente auch einige Berücksichtigung. Es soll nämlich den Kirchenpatronen als solchen nicht nur Sitz und Stimme in den Synoden, sondern, im Gegensatze zu andern Provinzen, wo sie nur ein berathendes Votum abgeben können, auch ein Beschlußrecht eingeräumt werden. Uebrigens sollen sich über diese „vorläufigen Vorschläge" noch die Superintendenten gutachtlich äußern. — In Tilsit nehmen die im nächsten Sommer vorzunehmende Regulirung des Flußbettes der Memel und sonstige Strombauten schon jetzt bedeutende Vorarbeiten in Anspruch, deren wohlthätigen Folgen das schifffahrttreibende Publikum mit Sehnsucht entgegen harrt. — In Rastenburg wurde, unter lebhafter Betheiligung aller Stände, ausgenommen die Geistlichkeit, welche nicht vertreten war, das Dinterfest in feierlicher Weise begangen.

** In Lyck ist ebenfalls eine Dinterfeier veranstaltet worden. Etwa 30 Personen aller Stände nahmen daran Theil.

ИР Kaukehmen, 3. März. In unserer Gegend bilden 15 bis 20 Elementar-Lehrer ein Kränzchen, welches sie alle 4 Wochen einmal in der Behausung eines Mitgliedes vereinigt, um schulwissenschaftliche Besprechungen zu pflegen und schwierige Gesangs-Vorträge gemeinsam auszuführen. Lust und Liebe für die eigene Fortbildung und für einen wirksamen Unterricht ihrer Schüler hat diese Lehrer zur Bildung des Kränzchens veranlaßt. Es befinden sich gerade Lehrer darunter, deren Schulanstalten anerkannt vortrefflich sind.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 6. März.
Aufgegeben 2 Uhr 24 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, besser			Preuß. Rentenbriefe	92	92
loco	49⅜	49	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81½	81½
März	49	48¼	Ostpr. Pfandbriefe	81⅝	81⅝
Frühjahr	48⅜	48	Franzosen	131½	130½
Spiritus, loco	16⅚	16½	Norddeutsche Bank	82½	82¼
Rüböl, Frühjahr	11½	11⅓	Nationale	57⅜	57
Staatsschuldscheine	84⅜	84¼	Poln. Banknoten	86¾	86¾
4½ % 56r. Anleihe	—	99¾	Petersburger Wechs.	96	96¼
Neuste 5 % Pr. Anl.	104½	104½	Wechselcours London	6. 17¾	6. 18

Hamburg, den 5. März. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts stille. Roggen loco unverändert, ab auswärts stille. Oel Mai 24⅝, October 25⅞. Kaffee seit Sonnabend Abend über 12,000 Sack meist Rio, etwas Santos umgesetzt; schwimmend und loco gut 1/16 höher. Zink auf 13⅜ gehalten.

Amsterdam, den 5. März. Getreidemarkt. Termin-Roggen 4 niedriger, im Uebrigen unverändert. Raps Frühjahr 65, October 68½. Rüböl Frühjahr 38¼, Herbst 40¼.

London, den 5. März. Getreidemarkt. In Weizen ruhiges Geschäft bei unveränderten Preisen. Gerste zum Mahlen gefragt. Hafer ruhig.

London, den 5. März. Silber 62⅛.
Consols 94½. 1 % Spanier 33½. Mexikaner 21½. Sardinier 86. 5 % Russen 107. 4½ % Russen 97⅞.
Der Dampfer „Aetna" ist aus Newyork eingetroffen.
Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist eingetroffen.

Liverpool, den 5. März. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Paris, den 5. März. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 90. 4½ % Rente 97, 95. 3 % Spanier 43⅛. 1 % Spanier 33½. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 501. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 746. Lomb. Eisenbahn-Akt. —

Producten-Märkte.

Danzig, 6. März. **Bahnpreise.**

Weizen rother 129/130 — 135/6℔ von 71/72—77½/79 Sgr.
bunter, dunkler u. glasiger 128 — 133/34 ℔ von 72/73 —80/81 Sgr.
feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3—135/6℔ 81/82 - 85/86 Sgr.
Roggen 52 Sgr. pr 125℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr. Differenz.
Erbsen von 52/53—56/58 Sgr.
Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 40/42—45/46 Sgr.
große 110/112 - 116/19℔ von 46/48—55/57 Sgr.
Cavalier- bis 58/59 Sgr.
Hafer von 24/25—28/29—30 Sgr.
Spiritus 15 7/12 Rt. pr 8000 % Tralles bez.

Getreidebörse Wetter: Schnee und naß. Wind: SO.

Unser heutige Weizenmarkt bewegte sich wieder in lustloser Stimmung, und geben die neuesten auswärtigen Depeschen auch keine Veranlassung zu vermehrter Geschäftslust im gegenwärtigen Preis-Verhältniß.

Bei geringer Kauflust konnten demnach nur 15 Lasten Weizen verkauft werden zu Preisen, welche fl. 10 pr Last gegen den letztern höchsten Standpunkt niedriger zu beurtheilen sind. Bei einer Preis-Ermäßigung von fl. 20 pr Last dürfte sich wohl etwas willigere Kauflust zeigen.

Bezahlt wurde heute für 131/32℔ glasig aber etwas besetzt fl. 480, 132℔ hellbunt fl. 486, 132℔ glasig fl. 492.

Roggen matt und mit 52 Sgr. pr 125℔ bezahlt. Auf Lieferung ist kein Geschäft bekannt geworden.

106℔ kleine Gerste fl. 253½.
Weiße Erbsen fl. 330, 345.
Rothes Kleesaat brachte 11½ und 11⅔ Rt.
Spiritus 15 7/12 Rt.

* **Königsberg**, den 5. März. Wind SO. 0. Zufuhr war gering.
Weizen 70—86 Sgr pr Scheffel.
Roggen 50 — 56 Sgr. bez.
Große Gerste 40—48 Sgr., kleine 38—45 Sgr.
Hafer 25—30 Sgr.
Graue Erbsen 60—75 Sgr., weiße 50—59 Sgr.
Der Centner Stroh 15 Sgr.
Spiritus, den 5. März loco Verkäufer 15⅚ Rt. und Käufer 15 7/12 Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 17⅚ Rt. und Käufer 17¼ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Stettin, den 5. März. (Ostsee-Zeitung.) In den letzten Tagen hatten wir vorherrschend Thauwetter mit Regen. In letzter Nacht fiel etwas Schnee, heute wieder Thauwetter mit Regen. Die Schneedecke ist jetzt schon sehr zusammengeschmolzen. Das Wasser ist in den Flüssen im Steigen und erwartet man deshalb nach oberhalb bald die Schifffahrt frei zu haben. Auf dem Haff liegt aber noch eine starke Eisdecke und das Thauwetter am Tage zehrt wenig mehr fort, als Nachts wieder anfriert.

An der Börse. Weizen matt, loco 65 — 67 Rt. bez., 82 ℔ Schlesischer pr Connoissement pr 85℔ 63½ Rt. bez., 85℔ pr Frühjahr gelber Vorpommerscher 70 Rt. Br., inländ. 68 Rt. Br., 67⅜ Gd., 83/85℔ 66½ Rt. Br.

Roggen etwas niedriger bezahlt, 77℔ pr März 45½ Rt. Br., pr Frühjahr 44½ Rt. bez. u. Gd., pr Mai-Juni 44½ Rt. Br., pr Juni-Juli 45 Rt. bez. und Gd.

Gerste pr Frühjahr 69/70 ℔ Vorpomm. 39½ Rt. Gd., 68/70 ℔ 39 Rt. Gd.

Hafer pr Frühjahr 47/50℔ 28 Rt. Gd., 29 Br.

Rüböl wenig verändert, loco 11⅙, ¼ Rt. bez., pr März-April 11⅙ Rt. bez., pr April-Mai 11¼ Rt. bez. u. Br., ⅙ Gd., pr September-Oktober 11 11/12 Rt. bez. u. Br.

Leinöl loco mit Faß 11 Rt. Br., pr April-Mai 10¼, ⅓ Rt. bez., pr August-Septbr. 10½ Rt. bez.

Spiritus gefragt und höher bezahlt, loco ohne Faß 16¼, ⅓ Rt. bez., mit Faß 16½ Rt. bez., pr März 16 7/12 Rt. Gd., pr Frühjahr 17, 17 1/12 Rt. bez., 17⅙ Br., pr Mai-Juni 17⅓ Rt. bez. und Gd., pr Juni-Juli 17½ Rt. ohne Faß bez., mit Faß 17 7/12 Rt. bez. und Gd., pr Juli-August 18 Rt. Br.

Hering, Schott. crown und full 12¾, ⅞ Rt. transf. bez. und Br., ungestempelter 12 Rt. transf. gef.

Kleesamen, rother auf Lieferung 12½ Rt. bez.

Baumöl, Gioja 18¾ Rt. transf. bez.

Berlin, den 5. März. Wind: W.-S.-W. Barometer: 27⁸. Thermometer: früh 0.

Witterung: bewölkt und feucht.

Weizen pr 25 Scheffel loco 59 — 71 Rt. nach Qualität.

Roggen pr 2000 ℔ loco 48¾ — 49½ Rt., do. März 48½ —48⅜—48⅝ Rt. bez. und Gd., 48¾ Br., pr Frühjahr 47¾ — 48 Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 47¾ — 48 Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 48—48¼ Rt. bez. und Br. 48 Gd.

Gerste pr 25 Scheffel, große 38—44 Rt.

Hafer loco 25 - 29 Rt., pr 1200 ℔ März 27 Rt., do. pr Frühjahr 26¾ Rt. bez., do. Mai-Juni 27 Rt. bez., Juni-Juli 28 Rt. Br., 27½ Gd.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 11⅓ Rt. bez., März und März-April 11¼ Rt. bez. und Gd., 11⅓ Br., April-Mai 11 7/24— 11⅓ Rt. bez. und Gd., 11 5/12 Br., Mai-Juni 11 5/12 Rt. bez. und Gd., 11½ Br., September-October 11 22/24 — 12 Rt. bez., Br. und Geld.

Leinöl pr 100 Pfd. ohne Faß, loco 10⅓ Rt., April-Mai 10½ Rt.

Spiritus pr 8000 % Tralles, loco ohne Faß 16 1/2 Rt. bez., mit Faß 16½ Rt. bez., do. März und März-April 16 7/12 — 16¾ Rt. bez. und Br., 16⅔ Gd., April-Mai 16⅚ — 17 Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 17⅛ — 17¼ Rt. bez. und Br., 17⅙ Gd., Juni-Juli 17½ — 17⅝ Rt. bez. und Br., 17½ Gd., Juli-August 17¾ — 17 11/12 Rt. bez. und Br., 17⅞ Gd., August-Septbr. 18 Rt. bez. und Gd., 18⅛ Br.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl No. 0. 4⅙ — 4 5/12 Rt., Nro. 0. und 1. 3⅚ — 4⅙ Rt. — Roggenmehl Nro 0. 3 5/12 — 3⅔ Rt., Nro. 0. und 1. 3 — 3⅓ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 6. März. **Wind**: ONO.
Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, 5. März.

Berlin-Anh.E.-A. 104¼ B. 103¼ G.	Staatsanl. 56 100 B. 99½ G.
Berlin-Hamb. — B. 102¼ G.	do. 53 — B. 93½ G.
Berlin Potsd.-Mgd. — B. 120½ G.	Staatsschuldsch. 84½ B. 84 G.
Berlin-Stett. 96 B. — G	Staats-Pr.-Anl. 114 B 113 G
do. II. Em. 83¾ B — G.	Ostpreuss. Pfandbr. 81⅞ B. 81⅜ G
do. III. Em. 81¼ B 80¾ G.	Pommersche 3½ % do 87¼ B. 86¾ G.
Oberschl. Litt.A.u.C 111¼ B 110¼ G.	Posensche do. 4 % 100½ B — G.
do. Litt. B. 106 B. — G.	do. do. neue, — B 87¾ G
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 130 G.	Westpr. do. 3½ % 81¾ B — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 95¼ B. — G.	do. 4 % 90 B. 89½ G.
do. 6. A. 105½ B. — G	Pomm. Rentenbr 93½ B. 93 G
Russ.-Poln.Sch.-Obl. — B. 82¼ G	Posensche do. 91½ B. 91 G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 92¼ G.	Preuss. do. — B 91¾ G.
do. Litt.B. 200 fl. — B 22¼ G	Preuss. Bank-Anth. 132 B. 131 G
Pfdbr. i. S.-R. 86¾ B. 85¾ G.	Danziger Privatb — B 78 G.
Part.-Obl. 500 fl. 90 B. 89 G.	Königsberger do — B 82½ G.
Freiw. Anl. — B. 99½ G.	Posener do. — B. 73 G.
5 % Staatsanl. v. 59. 104¾ B. 104¼ G	Disc.-Comm.-Anth. 81¼ B. 80¼ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100 B 99½ G.	Ausl. Goldm. à 5 Rt. 108⅝ B 108⅛ G

Wechsel-Cours vom 5. März. Amsterdam kurz 142½ B., 142¼ G., do. do. 2 Mon. 141¾ B., 141½ G. Hamburg kurz 150⅞ B., 150⅝ G., do. do. 2 Mon. 150½ B., 150¼ G. London 3 Mon. 6, 18⅛ B 6 17⅞ G. Paris 2 Mon. 79⅙ B., 79 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74⅞ B., 74⅝ G. Petersburg 3 Woch. 96⅜ B., 96⅛ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108⅛ B 107⅞ G

Briefkasten der Redaktion.

Bernhard. Antwort und Manuscript unter der angegebenen Adresse post restante.

Bekanntmachung.

In der Unterstützungs-Sache der hiesigen Ortsarmen beabsichtigen wir 60 Rücken Land zum Kartoffelbau für das laufende Jahr in Pacht zu nehmen und fordern daher die Besitzer, welche in der Nähe der Stadt ein Landstück zu dem erwähnten Zwecke uns überlassen wollen, hierdurch auf, sich innerhalb acht Tage unter Angabe des Näheren bei uns zu melden.

Danzig, den 5. März 1860.

Der Magistrat. (7477)

Bekanntmachung,
betreffend die Communalsteuer pro 1860.

Die nach Maßgabe des publicirten, durch die Königliche Regierung vom 9. August 1858 bestätigten Communalsteuer-Regulative für die Stadt Danzig angelegten Communalsteuer-Heberegister Langgarten und Niederstadt, der Außenwerke, Stadtgebiet nebst Zubehör, Schidlitz cum. att., Langefuhr cum. att., Neufahrwasser und St. Albrecht, werden von Montag, **den 5. d. M.** ab, bis incl. Montag, **den 19. d. M.**, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, in unserem Botenzimmer zur Einsicht eines jeden Bewohners der genannten Stadttheile offen liegen.

Indem wir anheimstellen von dieser Befugniß Gebrauch zu machen, wird den Betheiligten gleichzeitig eröffnet, daß Reklamationen gegen den Steuerbetrag, mit welchem ein Jeder in den offengelegten Heberegistern angesetzt ist, ohne Unterschied, ob sie auf Ermäßigung oder gänzliche Befreiung gerichtet sind, binnen 3 Monaten, vom letzten Tage der Offenlegung an gerechnet, bei uns angebracht werden können, durch die Versäumung dieser Frist aber der Anspruch auf Steuer-Ermäßigung oder Befreiung, sowie auf Rückerstattung für das laufende Kalenderjahr erlischt; ferner, daß gegen den Bescheid, wodurch eine Reklamation von uns ganz oder theilweise zurückgewiesen wird, der Rekurs an die Königl. Regierung binnen einer Präklusiv-Frist von 6 Wochen, vom Tage der Einhändigung des Bescheides an gerechnet, zulässig ist, daß aber trotz der eingelegten Reklamation oder des eingelegten Rekurses die Steuer dem Heberegister gemäß unter Vorbehalt der Rückerstattung nach ergangener endgültiger Entscheidung, bei Vermeidung der Exekution, gezahlt werden muß.

Jede Reklamation muß als wesentliches Erforderniß eine vollständige Begründung des gestellten Antrages enthalten, auch ist darin die betreffende Nummer, unter welcher Reklamant in der Heberolle verzeichnet steht, anzugeben, oder die ertheilte Zahlungs-Aufforderung beizulegen, damit das Auffinden des Reklamanten in der Heberolle nicht erschwert wird.

Danzig, den 1. März 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Folgende Hypotheken-Dokumente:

1. über den für den Johann Barau in den Hypothekenbüchern von Groß Wöllwitz Nro. 3 Vol. 8 Pag. 81 Rubrica III. Nro. 1 und von Schönwalde Nro. 61 c. Repert. Nro. 67 Vol. 4 Pag. 619 Rubrica III. Nro. 1 eingetragenen Muttererbtheil von 146 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf., bestehend in einer Ausfertigung des Kontracts vom 25. August 1841 nebst den beiden annectirten Hypothekenscheinen vom 26. Mai 1843 und 23. Juni 1843,
2. über den für den Adam Barau ebendaselbst sub Nro. 2 eingetragenen Muttererbtheil von 102 Thaler 1 Sgr. 3 Pf.
   Dasselbe besteht aus ganz gleichen Schriftstücken, wie das Dokument ad 1;
3. Das Zweigdokument über die auf Zbose No. 4 Vol. 19 Pag. 81 Rubrica III. Nro. 3 eingetragene Forderung des Schneiders Johann Fenske von 8 Thlr. 20 Sgr., bestehend aus einer beglaubten Abschrift des Georg Tessmer'schen Erbrezesses vom 24. Juni 1846, des Inventariums, der Taxe, des Hypothekenscheines vom 14. Juli 1846 über 645 Thaler 10 Sgr. 10 Pf. Erbtheil der George Tessmer'schen Minorennen, und aus dem Atteste vom 24. November 1852, und
4. das über die Forderung des Käthners Johann Jarz zu Gr. Wiesniewke von 14 Thlr. 20 Sgr. sprechend, aus eben denselben Schriftstücken, wie das Dokument ad 3 bestehende Zweig-Dokument,

sind verloren gegangen. Alle, die aus irgend einem Rechtsgrunde an die vorstehend bezeichneten Forderungen Ansprüche zu haben vermeinen, haben dieselben im Termine den

27. Juni c., Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präcludirt und die Forderungen in den Hypothekenbüchern werden gelöscht werden.

Vandsburg, den 23. Januar 1860.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Kais. Königl. österr. Anlehen

der Prioritäts-Eisenbahn-Loose vom Jahre 1858 von

42 Millionen Gulden.

Hauptgewinne: **fl. 250,000, 200,000, fl. 150,000, 40,000, 30,000, fl. 20,000** u. s. f. bis abwärts zu **fl. 125** österreichischer Währung.

Nächste Ziehung am 2. April d. J.

Loose hierzu, mit Serie und Gewinn-Nummern versehen à **3 preuß. Thlr.**, 11 Stück für **30 preuß. Thlr.**, sind gegen Einsendung des Betrages bei uns zu beziehen. Auch kann derselbe durch Postvorschuß erhoben werden, ohne daß hierdurch Portokosten für den Empfänger entstehen. (Die Nummern 1 bis 100 sind noch vorräthig.)

Verloosungs-Plan und Ziehungslisten gratis und portofrei.

Moriz Stiebel Söhne,

[7480] Bankiers in Frankfurt a. M.

POMERANIA
See- und Fluß-Versicherungs-Gesellschaft in STETTIN.

Zur Annahme von Versicherungen gegen

See- und Strom-Gefahr

bei obiger Gesellschaft empfiehlt sich der Agent

[6848] **Albert Hein,**

Hundeg. 64, Comtoir von Haußmann & Co.

Allen Leidenden und Kranken, die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ahrberg) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten", mit dem Motto: „Prüfet **Alles**, das **Beste** behaltet," **unentgeltlich** zusenden. Außerdem ertheilt Herr **C. H. Preuß** in Danzig, Hundegasse 50, bei welchem die besagte Schrift ebenfalls gratis zu haben ist, nähere Auskunft.

Dr. **F. Kühne** in Braunschweig. [7239]

Die Verlobung unserer Tochter Rosalie mit dem Kaufmann Herrn J. Zutermann beehren wir uns hiedurch ergebenst anzuzeigen.

Dirschau, den 6. März 1860.

S. Götz und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Rosalie Götz,
J. Zutermann. [7489]

Fl. 250,000,

200,000, 150,000, 40,000, 20,000, 5000 bis abwärts Fl. 125 kann man gewinnen bei dem von der Credit-Anstalt in Wien aufgenommenen Eisenbahn-Anlehen der K. K. Oesterreichischen Prioritätsloose. Für die **am 1. April** stattfindende 8. Gewinnziehung dieses Anlehens empfiehlt unterzeichnetes Handlungshaus Loose à Rt. 3. pr. Stück, 11 Stück à Rt. 30, unter Zusicherung der promptesten und aufmerksamsten Bedienung.

Plane und jede nähere Auskunft steht Jedermann gratis zu Diensten.

Rudolph Strauß,

[7379] Banquier in Frankfurt a. M.

(Eingesandt.)

Wenn so viele marktschreierischen Dinge angepriesen werden und insbesondere das Edelste des Menschen — das Auge — durch derartige Anpreisungen die größte Gefahr läuft, so glaube ich, daß es Pflicht ist, das wirklich Gute und Reelle von dem Schlechten zu sondern und dem großen Publikum das Zuverlässige vorzuführen.

Meine Augen waren bereits so schwach, daß ich kaum auf ganz kurze Distancen ein großes Schild zu lesen vermochte, und jedes Mittel, welches mir zur Abhülfe empfohlen und angewendet wurde, blieb erfolglos. Wenn ich nun auch von vielen achtbaren Seiten das Stroinskische Augenwasser außerordentlich empfehlen hörte, so war ich dennoch schwer zu bewegen, solches zu benutzen, bis ich mich doch endlich zum Gebrauch dieses Wassers bequemte, und zu meinem nicht geringen Erstaunen stärkte sich meine Sehkraft in wenigen Wochen derart, daß ich in weiter Entfernung Schriften zu lesen vermag, von denen ich vorher nicht das Geringste sah; demnach empfehle ich jedem Augenschwachen das Stroinskische Augenwasser bei **Eduard Nickel** in Berlin, Breitestr. 18, aus eigener Ueberzeugung auf das Angelegentlichste, und glaube damit Vielen, die vielleicht noch im Zweifel waren, damit entgegenzukommen.

Breslau, den 25. Juni 1859.

(7367) **Rüd**, Königl. Polizei-Commissar.



Dampfschifffahrt von HULL.

Am 24. d. M. wird von Hull expedirt A. I. Dampfschiff

„PAULINA",

Capt. **F. Domke,**

und zwar, wenn mindestens eine halbe Ladung hieher vorhanden ist, nach Danzig direct, sonst nach Stettin.

Die hiesigen Herren Empfänger von Gütern werden deshalb gebeten, die in Hull zur Verladung nach Danzig befindlichen Güter bald möglichst bei meinen Agenten, den Herren John A. Dunkerly & Co. in Hull zur Verladung per „Paulina" anzumelden.

p. p. Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft.

John Gibsone.





Dampfschifffahrt London—Danzig.

Am 26. März wird von London nach Danzig mit Gütern expedirt

A. I. Dampfboot „Oliva",

Capit. R. Domke,

durch die Herren Sack, Bremer & Co. in London.

p. p. Danziger Rhederei-Actien Gesellschaft.

John Gibsone.

Neues Etablissement!

Einem geehrten Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich meinen neu eingerichteten Laden an der

Langenbrücke Nr. 8.,

neben dem Hause des Herrn Jantzen, eröffnet habe, und empfehle alle in mein Fach einschlagende Artikel, als lange und kurze

Tabackspfeifen, Spazierstöcke, Schnupftabacksdosen, Haarbürsten, Kämme, Portemonnaies 2c.

Bestellungen werden aufs Schnellste und Beste ausgeführt.

E. W. Schirmer,

[7491] Drechsler-Meistrr.

Beste engl. grus- und schwefelfreie Kaminkohlen, sowie doppelt gesiebte Nusskohlen empfiehlt [7329]

A. Wolfheim,

Comtoir am Kalkort No. 27.

Alle Arten Gemüse-, Oekonomie- und Blumen-Samen

besonders:

Runkelrüben, extra lange à ℔ 6 Sgr,
Wrucken, glatte, weiße und gelbe à ℔ 8 Sgr,
Kannenwrucken, **vorzügl. große** à ℔ 12 Sgr,

empfiehlt frisch und echt die Samen-Handlung von

Julius Radike,

[7451] Danzig, Neugarten 6.

Kleesaamen,

roth, weiß und gelb, **Lupinen** gelbe und blaue, in bester keimfähiger Waare, **Thymothee, Honiggras, Knaulgras, Schafschwingel**, engl. und italienisch. **Rhygras** und verschiedene andere Sämereien empfehlen billigst

Louis Lewy u. Co.,

[7481] in Stettin Königsstraße No. 4.

Frisch geräucherter Silberlachs in verschiedenen Größen, vorzüglicher Qualität, ist wieder vorräthig in der feinen Fleischwaaren-Handlung Tobiasgasse 14, **C. W. Bonk.** [7484]

Beachtenswerth für Landwirthe!

Stettiner Kraft-Dünger.

(Prämiirt durch die pommersche ökonomische Gesellschaft.)

Beim Beginn der Bestellzeit empfiehlt die von einer Handelsgesellschaft unter Theilnahme mehrerer Landwirthe errichtete Fabrik, die **keinen großen Gewinn beabsichtigt, sondern nur einen national-ökonomischen Zweck verfolgt**, ihre nach den besten Prinzipien der Wissenschaft gefertigte Fabrikate, bestehend in:

I. **Wiesendünger** für Blattfrüchte und Gräser, à 1 Thlr. 15 Sgr.,
II. **Korndünger** für Körner und Oelfrüchte, à 2 Thlr.,
III. **Rübendünger** für Kartoffeln und Rüben, à 2 Thlr.
IV. **Dünger für Wein und Taback**, à 2 Thlr.,
V. **Salzdünger** zur Erzielung guter Futtergräser auf Wiesen, à 1 Thlr. 5 Sgr.

Alles pr Brutto-Zoll-Centner in Fässern von 5 Ctr. Inhalt, incl. Fastage frei ab Stettin.

Bewährte Landwirthe haben sich über den Erfolg obiger Dünger mit großer Anerkennung ausgesprochen und durch Anwendung derselben **eine bedeutende Ersparniß gegen Guano und Stalldünger bei gleicher Wirkung erzielt;** es sind z. B. 3½ Ctr. Korndünger in ihrer Wirkung gleich 100 Ctr. Stalldünger.

Das Aufstreuen (Kopfdüngung) auf grünende Saaten und auf solche Wiesen, welche nicht der Ueberschwemmung ausgesetzt sind, im Spätherbste und recht frühzeitig im Frühjahr, hat sich besonders zweckmäßig herausgestellt und ist deshalb sehr empfehlenswerth.

Bestellungen auf obige Düngerarten werden im **Niederlags- und Speditions-Comtoir der Fabrik** unter der Firma:

„Stettiner Kraft-Dünger-Fabrik", Königsstr. 4,

entgegengenommen und zu den Fabrikpreisen bei Verladung in billigster Fracht prompt ausgeführt. Die erhaltenen günstigen Zeugnisse sind daselbst einzusehen.

Agenturen werden in geeigneten Städten unter den im genannten Comtoir zu erfahrenden Bedingungen errichtet; auch sollen den Herren Abnehmern nach Möglichkeit Erleichterungen gewährt werden.

[7482] **Die Direktion der Stettiner Kraft-Dünger-Fabrik.**

Kiefern-Saamen

mit Garantie für die Keimfähigkeit offerirt billigst **H. Gaertner**, Forst-Verwalter in Schönthal bei Sagan in Schlesien. [7287]

Sehr gutes, fein gemahlenes

Düngergyps-Mehl hat zu verkaufen

(7404) **Ernst Christ. Mix** in Danzig.

Auf dem Gute Wispan bei Sagorcz stehen **80 fette Hammel** zu verkaufen.

Ein gelernter Gärtner mit guten Zeugnissen kann sich auf dem Bahnhofe Danzig melden; monatlich 12 Thlr. Lohn. [7473]

Ein Material-Geschäft,

höchst günstig gelegen, ist Umstände halber sogleich, auch von Ostern c., zu verpachten. — Solide Pächter wollen Adressen unter **H. B.** in der Exped. d. Ztg. abgeben. [7479]

Für Garten- u. Parkanlagen

entwirft der Unterzeichnete **Pläne** und übernimmt deren **Ausführung** für die bevorstehenden Frühjahrsmonate

Julius Radike in Danzig,

Zögling der Königl. Garten-Akademie zu Potsdam.

Ein gewandter **Kaufmann**, der oft **Ost- und Westpreußen** bereist, wünscht noch einige **Agenturen** zu übernehmen, ganz gleich in welcher Branche. Adressen **P. P. 33 Graudenz poste restante.** [7374]

Lastadie Nro. 39 ist eine herrschaftliche Wohnung, eine Treppe hoch, zu Ostern dieses Jahres rechter Ziehzeit zu vermiethen.

Näheres im Comtoir Hundegasse Nro. 93. (7477)

Für die Nothleidenden im Schlochauer Kreise sind eingegangen:

von C. H. Z. 2 Rt. —

In Summa 84 Rt. 7½ Sgr.

Weitere Beiträge werden in Empfang genommen von der Exped. d. Danz. Ztg

5, Thorn c 7 — c 6. 6, Danzig d 5 — c 6: [7490]

STADT-THEATER IN DANZIG.

Mittwoch, den 7. März:
(6. Abonnement No. 2.)

Der Templer und die Jüdin.

Große Oper in 3 Akten von Marschner.

Donnerstag, den 8. März:
(6. Abonnement No. 3.)

Die Schleichhändler.

Posse in 4 Akten von Raupach.

Hierauf:

Die Zillerthaler.

Liederspiel in 1 Akt von Nesmüller.

Ende dieser Woche beginnt das Gastspiel des berühmten Bassisten Hrn. **Carl Formes.** Der Künstler wird 6 Mal auftreten. Ein hochgeehrtes Publikum wird für dieses Gastspiel zu einem Extra-Abonnement zu folgenden Preisen eingeladen: Ein Platz im 1. Rang, Sperrsitz oder Parquet 20 Sgr, ein Platz i. 2. Rang 12½ Sgr. Doch soll es den resp. Theilnehmern frei stehen, auf alle sechs oder auf drei ungrade oder grade Vorstellungen zu abonniren.

Freitag, den 9. d. M. werden die Abonnementslisten gänzlich geschlossen und treten dann die erhöhten Kassenpreise ein.

Die Direction.

Angekommene Fremde.

Am 6. März.

Englisches Haus: Rittergutsbes. v. Itzenplitz a. Gossentin, Frau v. Reckin a. Schwichow. Dr. med. Dullo a. Königsberg. Gutsbes. Pohl a. Schweizerhof. Kaufl. Stahl a. Rotterdam, Müller a. Düsseldorf, Josephson a. Leipzig, Eckhard a. Stuttgart, Schmidt a. Braunschweig, Spielmeyer a. Leipzig.

Hôtel de Berlin: Ritergutsbes. v. Wittke a. Pretbendow, v. Mühe a. Stühmel. Oberamtm. Krafft a. Mölsen. Kaufl. Greiffenstein a. Paris, Bisforth a. Hamburg, Lovegrove a. London. Mühlberg a. Köln, Leonhardt, Wachtel, Rüß u. Stechmesser a. Berlin, Delkeskamp a. Bremen, Dyck a. Königsberg, Moritz a. Graudenz, Hoffmann a. Prenzlau, Erdmann a. Görlitz. Fabrik. Wolff a. Berlin, Lewinsohn a. Worms, Küchenmeister a. Magdeburg, Collberg a. Schneeberg, Emmerling a. Stuttgart. Baumstr. Trützschler a. Hof.

Hôtel de Thorn: Gutsbes. Wesel m. Frau a. Lichtenau. Hauptm. v. Beelow a. Pr. Stargardt. Rittergutsbes. Mell a. Jecow. Kaufl. Rump a. Königsberg, Grün a. Posen.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Mortier a. Stolp, Kroll, Liedke u. Moeves a. Berlin. Pfarrer von Rotowsky a. Rippenbach. Hotelbes. Schmelzer a. Elbing.

Reichhold's Hotel: Doctor Cohn a. Berlin. Kfm. Osmitius a. Thorn. Rittergutsbes. Förster a. Strasburg.

Walter's Hotel: Kaufl. Jacobsohn a. Berent, Kegel u. Krause a. Pelplin, Gottliebs a. Lauenburg. Gutsbes. Weber a. Schlawe. Rittergutsbes. Schönlein a. Rekau. Rent. Baron v. Tucholka a. Mewe, v. Sommerfeld a. Berlin.

Deutsches Haus: Kaufl. Lukas a. Elbing, Knopf a. Schwetz, Casper a. Lauenburg.

Hôtel d' Oliva: Rittergutsbes. v. Kalkstein m. Frau a. Klonofken. Pfarrer Krupka a. Oxhoft. Kaufl Velinge a. Stuhm, Loewenstein a. Berlin.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.